



### **Aktuelles**

Zukünftige Anforderungen an den Verein  
Lebenshilfe Fürth

Seite 5

### **Spezial**

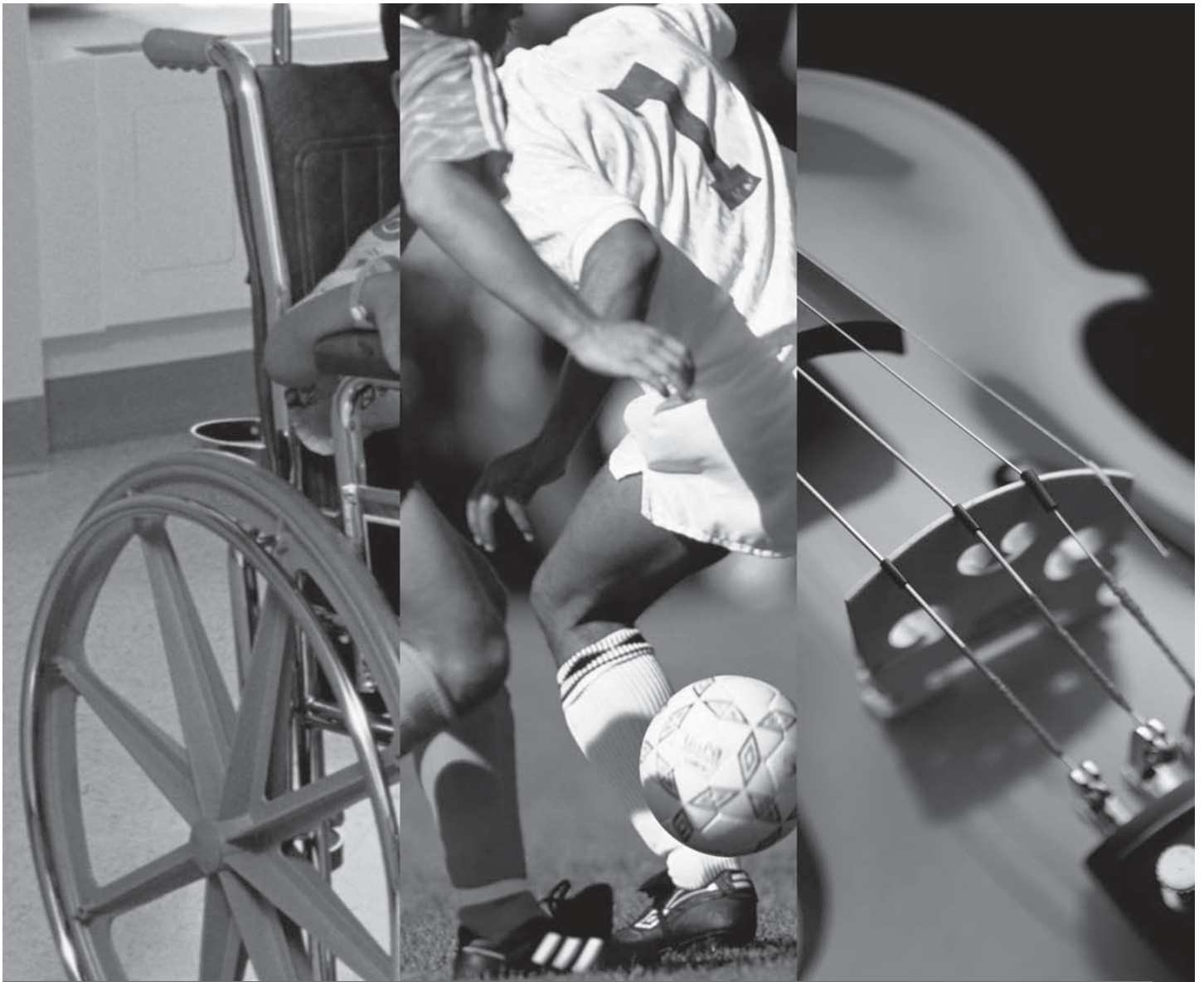
Wir gehören dazu!“ –  
Der Lebenshilfe-Kongress in Magdeburg

Seite 7

### **Veranstaltungs-Highlight**

Der Sommernachtsball der Familiendienste

Seite 14



## Wir machen vieles möglich – Sponsoring für die Region Fürth.



Mit unserem **SixPack-Service** setzen wir Maßstäbe in kompetenter Beratung und umfassendem Service. Und unser Engagement beim Sponsoring setzt Zeichen in der Region. Kulturelle Events, soziale Einrichtungen und viele Sportvereine können ihr wahres Potenzial erst durch Förderung entwickeln. Wir als Sparkasse Fürth nehmen diese Verantwortung an und wollen damit auch die Lebensqualität und die Identität unserer Region stärken.

**Aktuelles der Lebenshilfe Fürth in Kürze**  
Seite 4-6

**Spezial: „Der Magdeburger Kongress“**  
Seite 7

**Aus den Einrichtungen**  
Seite 8-19

**Recht & Politik**  
Seite w20

**Tipps und Veranstaltungen**  
Seite 21

**Rückblick**  
Seite 22

**Herzlichen Dank**  
Seite 23

**Pressespiegel**  
Seite 24-25

**Zum Ausklang**  
Seite 26

**Beitrittsformular / Impressum**  
Seite 27

Besuchen Sie uns im Internet –  
schaun´ Sie doch mal rein!

**www.lebenshilfe-fuerth.de**

Liebe Mitglieder, Freunde und  
Förderer der Lebenshilfe Fürth e.V.,



unsere Dambacher Werkstätten haben ihren Umzug ins Ausweichquartier mit Bravour gemeistert. Der **ungeheure logistische Kraftakt**, mit etwa 180 behinderten Mitarbeitern sowie tonnenschwerem Maschinenpark in ein neues Domizil zu wechseln, konnte nur dank einer **langfristigen und intensiven Vorbereitungsphase** dermaßen reibungslos über die Bühne gehen. Produktion und Fertigung laufen im Übergangsquartier in der Fürther Kurgartenstraße mittlerweile wieder in altbewährter Weise.

Im August haben parallel dazu die **Bauarbeiten zur umfassenden Modernisierung und Umstrukturierung des Betriebsgebäudes in Fürth-Dambach begonnen**, die voraussichtlich **im Juni 2007** abgeschlossen sein werden. Wie schon mehrfach berichtet, müssen auch bei diesem Großprojekt – ebenso wie beim neu erbauten Sonderpädagogischen Förderzentrum in Oberasbach – die von öffentlicher Hand zugesicherten Zuschüsse langfristig zwischenfinanziert werden. In Anbetracht dieser Tatsache sowie im Blick auf die in den letzten Jahren getätigten gewaltigen Investitionen zur Schaffung neuer, dringend benötigter Einrichtungen bzw. zum Erhalt und zur Modernisierung bestehender Gebäude ist **nunmehr der finanzielle Handlungsspielraum unseres Vereins enorm eingeschränkt**.

Vor diesem Hintergrund sieht sich die Lebenshilfe Fürth u. a. mit einer Problematik konfrontiert, die an Aktualität in den nächsten Jahren noch gewinnen wird: Es zeichnet sich ab, dass mit den zur Verfügung stehenden Wohnheim-Plätzen in keinsten Weise der zu erwartende Bedarf abgedeckt werden kann. Hier finden Überlegungen statt, Alternativen - wie z. B. ambulant betreute Wohnangebote – weiter auszubauen. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die **umseitig aufgeführten detaillierten Ausführungen unseres Geschäftsführers Herrn Werner Winter**.

Vor diesem Hintergrund sieht sich die Lebenshilfe Fürth u. a. mit einer Problematik konfrontiert, die an Aktualität in den nächsten Jahren noch gewinnen wird: Es zeichnet sich ab, dass mit den zur Verfügung stehenden Wohnheim-Plätzen in keinsten Weise der zu erwartende Bedarf abgedeckt werden kann. Hier finden Überlegungen statt, Alternativen - wie z. B. ambulant betreute Wohnangebote – weiter auszubauen. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die **umseitig aufgeführten detaillierten Ausführungen unseres Geschäftsführers Herrn Werner Winter**.

Es ist mir eine ganz besondere Freude, dass unser langjähriges Vorstandsmitglied **Frau Lotte Lange** für ihren 25-jährigen Einsatz im Vorstand das **Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt** erhalten hat. Ich gratuliere ganz herzlich und freue mich auf eine weitere konstruktive Zusammenarbeit!

Ihr

Dr. Thomas Jung  
1. Vorsitzender der Lebenshilfe Fürth e.V.

## „Ehre, wem Ehre gebührt“ Ehrungen im Rahmen der Jahreshauptversammlung

30-jährige Kooperation mit dem BVS Fürth



Vordreißig Jahren wurden die ersten zarten Bande zwischen dem **Behinderten- und Versehrtensportverein Fürth** und der Lebenshilfe geknüpft. Aus ihnen entwickelte sich eine mittlerweile drei Jahrzehnte andauernde, enge und fruchtbare Kooperation im Bereich Behindertensport. So konnte dank der tatkräftigen Unterstützung von Martin Ermer, dem Vorsitzenden des BVS Fürth, im Jahr 2001 der sehr erfolgreiche Leistungsstützpunkt für Sport mit geistig Behinderten ins Leben gerufen werden.

Lebenshilfe-Vorsitzender Dr. Thomas Jung würdigte in seiner Laudatio das außergewöhnliche Engagement und die treue Verbundenheit des Ehepaares Emmi und Martin Ermer zur Lebenshilfe Fürth.

### Mitarbeiter-Ehrungen

Für ihre langjährige Mitarbeit in der Lebenshilfe Fürth wurden geehrt:

Christine Leber, Monika Schmidtscheck und Anneliese Gräbner (jeweils 10 J.); Manfred Springer und Franz Nübler/ Geschäftsführer der Dambacher Werkstätten (jeweils 20 Jahre);

Monika Schwaiger, Peter Dengler, Monika Fochler und Werner Stein-



kirchner/ Geschäftsführer der Frühförderung und stv. Geschäftsführer der Lebenshilfe Fürth (jeweils 25 Jahre)



### Mitglieder-Ehrungen

Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Anneliese Spät, Ursula Uhseman, Lotte Lange und Roman Hetzel. Eine Würdigung für 40-jährige Mitgliedschaft erhielt Emilie Michael-Guhl.



Das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt hat Lotte Lange erhalten. Seit 1979 engagiert sich Lotte Lange ehrenamtlich im Vorstand der Lebenshilfe Fürth. Als



„Patin“ der Lebenshilfe Wohnstätten, des Wohnpflegeheimes und der angegliederten Förderstätte ist sie

Ansprechpartnerin für die Eltern der in diesen Einrichtungen betreuten Menschen und vermittelt bei auftretenden Problemen einfühlsam zwischen Eltern, Mitarbeitern und Einrichtungsleitung. Die Akzeptanz behinderter Menschen in der Öffentlichkeit und das Sensibilisieren für die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit schweren Behinderungen liegen ihr besonders am Herzen.

Monika Strauß, die „Chefin der Hauptverwaltung“, hat sich in den Vor-Ruhestand verabschiedet. Alle Kontenbewegungen und finanziellen Transaktionen der Lebenshilfe hatte sie fest im Blick. Aufgrund ihrer außer-

ordentlichen fachlichen Kompetenz und ihres Anteil nehmenden Wesens wurde sie bei kleineren und größeren Problemen jeglicher Art gern um Rat gefragt. Ihre Kolleginnen und Kollegen aus der Hauptverwaltung wünschen ihr Zeit und Muße, ihren wohlverdienten Ruhestands-Stuhl zu genießen!

Nachfolger in Amt und Würden ist Alexander Siemandel, 32 Jahre alt und von Beruf Finanzbuchhalter.



## „Die Lebenshilfe Fürth im Spannungsfeld zwischen zunehmenden Anforderungen und eingeschränkten Gestaltungsspielräumen“

**D**ie Lebenshilfe Fürth konnte in den vergangenen Jahren durch eine Reihe von Maßnahmen **bestehende Bedarfslücken schließen**. Genannt werden können an dieser Stelle die Neubauten Sternstunden-Kindergarten, Förderstätte und Wohnpflegeheim. Für bereits bestehende Einrichtungen wie dem Wohnheim in der Friedrich-Ebert-Straße oder der Sprachheilschule mit angeschlossener Tagesstätte in der Theater- und Erlanger Straße konnten durch den **Bau neuer Gebäude** bedarfs- und zeitgemäße Räumlichkeiten geschaffen werden.

Darüber hinaus hat die Lebenshilfe Fürth die **vorhandene Substanz ihrer Einrichtungen stetig verbessert und erhalten** (diverse Sanierungen im Förderschulgebäude Fürth-Dambach) bzw. steht aktuell inmitten dieses Prozesses (Modernisierung und Umstrukturierung des Betriebsgebäudes der Dambacher Werkstätten). Weitere Sanierungsmaßnahmen, insbesondere beim Förderschulgebäude in Fürth-Dambach, stehen in den nächsten Jahren noch an.

Auch auf **veränderte Bedarfslagen** wurde in den vergangenen Jahren zufriedenstellend reagiert (Auslagerung der Schulvorbereitenden Einrichtung ins Gebäude Aldringerstr. 5; Schaffung von Außenklassen zur Hallemann-Schule und aktuell Schaffung einer weiteren Dependence in Zirndorf). Durch die Vielzahl der bereits geleisteten, aktuell andauernden und noch anstehenden Maßnahmen sowie insbesondere aufgrund des

Umstandes, dass eine beträchtliche Summe an zugesicherten Zuschüssen der öffentlichen Hand noch über mehrere Jahre zwischenfinanziert werden muss, hat der Verein mittlerweile einen Punkt erreicht, an dem seine kurz- und mittelfristigen **Gestaltungsmöglichkeiten immens eingeschränkt** sind, da die hierfür notwendigen finanziellen Mittel (noch) nicht verfügbar sind.

Darüber hinaus wird die **Sicherung der laufenden Betriebsfinanzierung** für die verschiedenen Einrichtungen **zunehmend schwieriger**, da einerseits die Kassen der Sozialleistungsträger bereits jetzt leer sind und sich diese Situation in den nächsten Jahren durch weiterhin steigende Bedarfszahlen, insbesondere im stationären Bereich, noch deutlich verschlechtern wird.

Parallel zum landes- und bundesweiten Trend stellt sich auch innerhalb der Lebenshilfe die Problematik, dass mit der vorhandenen Zahl an stationären Wohnheimplätzen der sich abzeichnenden, in der bestehenden Warteliste unserer Wohnstätten abgebildeten Nachfrageausweitung an entsprechenden Plätzen nicht zeitnah und ausreichend entsprochen werden kann.

Daneben gibt es einen weiteren, intern ermittelten Bedarf an Wohnplätzen für Beschäftigte aus den Dambacher Werkstätten, die noch im Elternhaus von ihren zum Teil hoch betagten Elternpaaren bzw. Alleinerziehenden betreut werden. Abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen er-

folgte hier trotz verschiedener Informationsveranstaltungen unserer Werk- und Wohnstätten keine weitere Kontaktaufnahme der Eltern im Hinblick auf eine spätere Wohnplatzversorgung.

**Seitens der Lebenshilfe Fürth gibt es aktuell nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten, diesem Dilemma verantwortbar zu begegnen.** Die naheliegendste Lösung in Form des Neubaus einer zusätzlichen Wohnstätte ist kurz- und mittelfristig nicht realisierbar, da – wie bereits ausgeführt – die entsprechend notwendigen finanziellen Mittel nicht zur Verfügung stehen. Gleiches gilt auch bezogen auf den Erwerb einer geeigneten Immobilie mit anschließendem Umbau zur Schaffung einer weiteren Außenstelle unseres Stammhauses in der Fronmüllerstraße. Auch hierfür stehen dem Verein kurz- und mittelfristig keine Finanzmittel zur Verfügung. Die konkrete Beschäftigung mit einem weiteren Neubauprojekt zur Schaffung von Wohnheimplätzen kann seitens der Lebenshilfe Fürth realistisch erst dann begonnen werden, wenn der immens hohe Abfinanzierungsstau bei den öffentlichen Fördermitteln für die in den vergangenen Jahren entstandenen Neubauten beseitigt ist.

Derzeit wird daher die Möglichkeit geprüft, durch den Ausbau kleinerer, ambulant betreuter Wohneinheiten zu einer Entlastung der stationären Einrichtungen zu gelangen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass es gelingt, für ambulant betreute Wohnmodelle verantwortbare

und auskömmliche Rahmenbedingungen (insbesondere Personalausstattung) mit dem Kostenträger vereinbaren zu können. Erschwert wird dies bislang dadurch, dass es für ambulante und stationäre Wohnformen jeweils unterschiedliche Kostenzuständigkeiten gibt und hierdurch eine finanzier- und verantwortbare Entstehung für ein noch weiter ausdifferenziertes Wohnangebot noch behindert ist.

Für einen begrenzten Anteil bislang stationär betreuter Wohnheimbewohner sowie den einen oder anderen zukünftigen Bewohner könnte durch die **Schaffung von Wohnangeboten mit stundenweiser Betreuung und Förderung** sicher ein bedarfsgerechtes Lebensumfeld geschaffen werden. Voraussetzung ist allerdings, dass der in Frage kommende Personenkreis auch in der Lage ist, mit zeitlich und personell reduzierten Betreuungsbedingungen zurecht zu kommen, da im Gegensatz zur stationären Wohnform keine Rund-um-die-Uhr-Betreuung einschließlich Nachtbereitschaften bzw. Nachtdiensten vorgehalten werden kann.

Selbst unter der Voraussetzung, dass es gelingt, durch eine Ausweitung ambulant betreuter Wohnangebote zu einer Entspannung im stationären Bereich zu gelangen, muss dennoch davon ausgegangen werden, dass im Gegensatz zur Praxis der vergangenen Jahre **Engpässe in der wohnort-nahen Versorgung mit Wohnplätzen nicht gänzlich und in jedem Einzelfall vermieden werden können.**

Der Vorstand der Lebenshilfe Fürth hat sich in seiner Sitzung am 21.07.05 ausgiebig mit der genannten Problematik beschäftigt und verbindliche Kriterien zur Vergabe von Wohnheimplätzen beschlossen, die von den Verantwortlichen in den Wohneinrichtungen zu beachten sind. **Oberstes Kriterium** für eine Aufnahme stellt hierbei eine positive Beantwortung der Frage dar, ob für den nachfragenden Menschen mit einer Behinderung in einer der vorhandenen Wohngruppen bzw. Außenwohngruppen ein **geeigneter Platz verfügbar ist**. Sind für einen Wohnheimplatz mehrere Bewerber vorhanden, erfolgt die Aufnahme entsprechend der Dringlichkeit, wobei das Alter der bisher versorgen-

den Angehörigen sowie die aktuelle und sich abzeichnende häusliche Belastungssituation zu bewerten ist. Bei gleichwertiger Dringlichkeit erfolgt die Wohnplatzvergabe schließlich entsprechend dem jeweiligen Lebensalter des Bewerbers mit der Maßgabe, dass zunächst der ältere Bewerber aufgenommen werden kann.

**Abschließend ergeht nochmals an alle betroffenen Mitglieder die dringende Bitte**, der Leitung unserer Wohnstätten, Herrn Georg Jordan, möglichst frühzeitig mitzuteilen, ob und ggf. ab welchem voraussichtlichen Zeitpunkt für ihre Tochter/ihren Sohn ein Wohnheimplatz benötigt wird. Wenngleich mit der Aufnahme auf die Warteliste keine definitive Aufnahmezusage verbunden werden kann, wird hierdurch sowohl die notwendige Bedarfsplanung für die Lebenshilfe Fürth als auch die unverzichtbare Bedarfsanerkennung durch den Hauptkostenträger wesentlich erleichtert.

*Werner Winter  
Geschäftsführung*

## Freie Fahrt auf allen Karussells...

### ... und Essen und Trinken frei!

**B**ereits zum zweiten Mal luden die Fürther Schausteller – vertreten durch Helmut Dölle – Kinder und Jugendliche unserer Schule zu einem kostenlosen Bummel über die Fürther Kirchweih ein.

Die Schülerinnen und Schüler hatten viel Spaß und vergnügten sich beim Lose ziehen, Auto fahren, Lebkuchenherz verspeisen und Cola trinken. Vielen Dank!



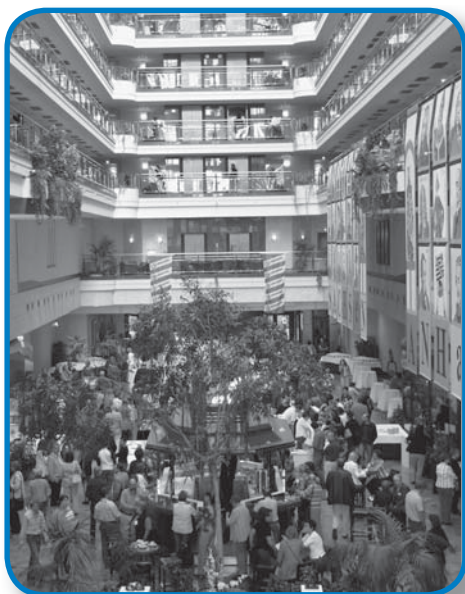
Der Lebenshilfe-Kongress in Magdeburg:

# „Wir gehören dazu!“

## Ein Fanal für die Rechte von Menschen mit schweren Behinderungen

Vom 22. – 24. September 2005 fand im Maritim-Hotel in Magdeburg, der Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt, ein nationaler Fachkongress mit internationaler Beteiligung statt, der unter der Überschrift **„Wir gehören dazu! Teilhabe von Menschen mit schweren Behinderungen als Herausforderung für Praxis, Wissenschaft und Politik“** stand. Die Schirmherrschaft hatte Eva-Maria Köhler übernommen, Gattin des Bundespräsidenten und selbst Mitglied in der Lebenshilfe.

Über 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren der Einladung des Veranstalters, der **Bundesvereinigung Lebenshilfe**, gefolgt – Eltern und Angehörige, Fachleute aus den Bereichen Förderung und Betreuung von Menschen mit sehr hohem

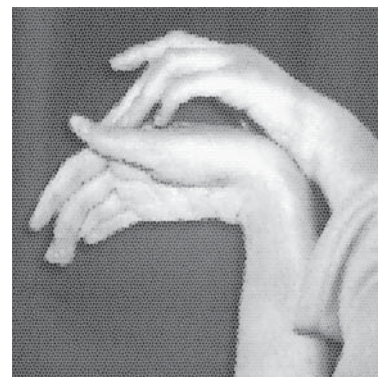


Hilfebedarf, Vertreter aus den Verbänden der Behindertenhilfe, aus Fortbildungsstrukturen, aus

Wissenschaft und Forschung sowie Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung und Finanzierungsverantwortung.

Ziel des Kongresses war und ist es, bei der derzeitigen prekären finanziellen Lage der sozialen Sicherungssysteme auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit schwerer geistiger Behinderung hinzuweisen und Impulse zu setzen für notwendige Entwicklungen in Gesellschaft und Politik, in der Praxis der Behindertenhilfe und im Verband selbst. Die Bundesvereinigung Lebenshilfe fordert, dass schwer behinderte Menschen nicht aufgrund der Schwere ihrer Behinderung von den notwendigen Förder- und Betreuungsstandards für behinderte Menschen abgekoppelt werden. „Es kann nicht angehen, dass zuständige Leistungsträger aufgrund ihrer leeren Kassen die Verantwortung der Eingliederungshilfe an Einrichtungen der Pflegeversicherung abgeben“.

„Es ist eine große Aufgabe, die uns verbindet: Das Leben für Menschen mit schweren Behinderungen lebenswert zu gestalten“, so Robert Antretter, Bundesvorsitzender der Lebenshilfe, in seiner Eröffnungsansprache. Als sein wichtigstes Anliegen bezeichnete es Antretter, für das Lebensrecht aller Menschen einzutreten, insbesondere – im Blick auf die „Euthanasie“ des Nationalsozialismus und die heutigen Möglichkeiten der vorgeburtlichen Diag-



nostik - für das Lebensrecht der sogenannten schwer mehrfach behinderten Menschen. „Sie führen uns in besonderer Weise vor Augen, was Menschsein bedeutet, jenseits aller Leistungsfähigkeit. Sie fordern uns heraus, fordern unsere Solidarität und unsere Liebe – das tut unserer Gesellschaft im Ganzen gut“.

### Inhaltliche Schwerpunkte der Tagung

Prof. Dr. Theo Klauß, Vorstandsmitglied, ging in seinem **Grundsatzvortrag** auf die Gefahren und unterschiedlichen Interessen ein, zwischen denen die Bedürfnisse von Menschen mit hohem Hilfebedarf zerrieben zu werden drohen. Er plädierte eindringlich für eine Übernahme der Verantwortung und warnte vor einer Gesellschaft, die ihre ethisch-moralischen Grundlagen verliert.

In zahlreichen **Fachvorträgen und Workshops**, für deren Durchführung etwa 50 Referenten verantwortlich zeichneten, wurden u. a. die Themen



Das Kongresspräsidium:  
Maren Müller-Erichsen, Robert Antretter,  
Prof. Dr. Monika Seifert (von links)

Ethik, Medizin/Pflege, Recht, Lernen und Familie aufgegriffen und diskutiert.

Ein Schwerpunkt der dreitägigen Veranstaltung war eine **Podiumsdiskussion**, an der u. a. auch **Karl Hermann Haack** (hier noch in seiner Funktion als Beauftragter der



Podiumsdiskussion zur Zukunft der Eingliederungshilfe

Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen), **Hubert Hüppe** (als behindertenpoliti-

scher Sprecher der CDU/CSU) und **Dr. Fritz Bauer** von der Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Sozialhilfeträger teilnahmen. Die Podiumsdiskussion bewegte sich im Spannungsfeld „Zukunft der Eingliederungshilfe für Menschen mit schweren Behinderungen und ihre Absicherung in den Sozialleistungssystemen“.

Dem „**Bürgerrecht auf Teilhabe**“ widmete sich **Frau Prof. Dr. Monika Seifert**/Lebenshilfe-Landesvorsitzende Berlin. In ihrem Grundsatzvortrag bündelte sie die vielfältigen Themen des Kongresses zu programmatischen Aussagen, die als Orientierungshilfe für die Praxis und für Verantwortungsträger in Politik und Gesellschaft gedacht sind. In kritischer Auseinandersetzung mit aktuellen Tendenzen wurden Eckpunkte für die künftige

Entwicklung formuliert. Diese sind der Philosophie der Gleichwertigkeit jedes Menschen, der Anerkennung von Verschiedenheit, der Solidarität der Gemeinschaft und der Vielfalt von Lebensformen verpflichtet.

## Ergebnis und Abschluss

Als Ergebnis der Fachtagung wurde eine Resolution verabschiedet, der so genannte „**Magdeburger Appell**“ – eine **Deklaration der Rechte schwer behinderter Menschen** und gleichzeitig eine **Verpflichtungserklärung der Lebenshilfe**, sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten für ein lebenswertes, anerkanntes Leben schwer behinderter Menschen in einer solidarischen Gemeinschaft einzusetzen.

Der Kongress wurde u. a. gesponsert von der **Aktion Mensch**.

*Hannelore Schreiber  
Redaktion*

Der Magdeburger Appell unter: [www.lebenshilfe.de](http://www.lebenshilfe.de)

# Frühförderung

## Großzügige Spende für Ausstattung eines Therapiezimmers

**D**er **allgemeine Wirtschaftsdienst, (AWD)** mit Hauptsitz in Hannover ist einer der führenden unabhängigen Finanzdienstleister Europas.

Die Frühförderung freut sich über eine Spende in Höhe von 3.000 Euro,

die zur Ausstattung eines heilpädagogischen Therapiezimmers verwendet wird. Die Scheckübergabe erfolgte von **Armin Held**, Teamleiter der Firma AWD (li) an **Alois Meißner**, Einrichtungsleiter der Frühförderung.





# Familiendienste

Wochenendfreizeit auf dem Bauernhof:

## Mit Karacho durch die Felder!

**M**itte Oktober fand unsere dritte Freizeit in diesem Jahr statt. Nach den bisherigen Zielen Obertrubach und Fichtelberg ging es diesmal nach **Gollachostheim** bei Uffenheim.

Untergebracht waren wir in einem alten, als Ferienhof umgebauten Bauernhof. Hier gab es zur Freude unserer Freizeit-Teilnehmer jede Menge Ziegen, Pferde, Enten und Katzen.

### Action und keine Langeweile

Der goldene Herbst machte seinem Namen alle Ehre, so dass wir mit unseren zehn Teilnehmern an diesem Wochenende viel unternehmen konnten. So fuhren wir ins nahe gelegene Bad Windsheim, um das Freilichtmuseum zu besichtigen.

Dort konnten wir beobachten, wie die Teiche abgefischt werden oder uns darüber informieren, wie die Menschen im Mittelalter gelebt haben. Einmal lud uns der Hausherr zu einer rasanten Traktorfahrt durch die Felder ein, an der wir mit Vergnügen teilnahmen.

Auf dem Hof kam auch sonst keine Langeweile auf, es gab Kett-Cars, Kicker und Trampolin, man konnte Pferde auf die Weide führen, Tiere streicheln und vieles mehr. Kurz und gut, es war ein rundum gelungenes Wochenende.



### Ausblick auf das Jahr 2006

Neben unserer Einzelbetreuung bieten wir auch im kommenden Jahr wieder Freizeitmaßnahmen für Erwachsene, Tanzkurse für Jugendliche und Erwachsene sowie Kinderferienbetreuung an.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Familiendienste:  
Katharina Weimar, Einr. Leitung  
Tel. 0911/ 72 90 22.



## Erwarten Sie mehr von Ihrer Kfz-Versicherung?

Dann sollten wir uns sprechen!

Wenn´s drauf ankommt, zählen Leistung und Service.  
Denn ein bisschen Schadenfreude muss sein.

**Kfz-Versicherung  
schon ab 99 €  
pro Jahr**

### Vertriebsbereich Nordbayern

Alte Reichsstraße 12 • 96224 Burgkunstadt  
Telefon (0 95 72) 90 42 • Fax 90 73  
vb-no-bayern@bruderhilfe.de  
www.brunderhilfe.de/vb-no-bayern



**BRUDERHILFE PAX  
FAMILIENFÜRSORGE**  
Versicherer im Raum der Kirchen

# Integrative Kindergärten

## In den Kindergärten gibt's immer was zu tun ...

**N**achdem im Jahr 2004 der Garten im Karl-Reinmann-Kindergarten neu gestaltet wurde, ist nun auch im Sternstunden-Kindergarten die **erste größere Renovierungsmaßnahme** abgeschlossen:

Die Holzanbauten zum Freigelände hin wurden abgeschliffen und gestrichen. Der gesamte Sandkastenbereich wurde mit neuen, langlebigen Recycling-Palisaden versehen und tonnenweise frischer Sand eingefüllt.

Diese Arbeiten wären ohne die Hilfe von Sponsoren nicht möglich gewesen:

Die **Leupoldstiftung** – mit einer **Großspende von 8.000 Euro** –, die **Aktion Sternstunden**, die **Firma Novartis** und der **Baumarkt Hornbach** als „Kindergarten-Pate“ - alle haben uns großzügig finanziell unterstützt. Mitarbeiter der Firma „Novartis“ haben im Rahmen ihres weltweiten „community-partnership-day's“ schweißtreibende Aushubarbeiten geleistet. Die Firma Hornbach als Pate hat für uns zusätzlich eine Tombola veranstaltet und insgesamt **1400.- €** gespendet.

Am 20. Oktober 2005 wurde der neu gestaltete Garten im Rahmen einer kleinen Feier mit den Sponsoren und Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung eingeweiht.

Wir bedanken uns herzlich im Namen der Kinder, Eltern und Mitarbeiter bei allen, die diese Maßnahme möglich gemacht haben.

*Rosemarie Gäbel-Bauer  
Leitung Lebenshilfe-Kindergärten*



Freude über großzügige Spenden:  
R. Gäbel-Bauer, Hatto Bauer, Dr. Thomas Jung,  
Harry Berner/Hornbach

## „Auf die Plätze – fertig – los!“

**D**ie Kinder des Karl-Reinmann- und des Sternstunden-Kindergartens starten zur Bobby-Car-Rallye:

Dank einer Spende von **zehn farbenprächtigen Bobby-Cars** ist der Fuhrpark in den beiden Kindertages-

stätten deutlich größer geworden; die Fahrzeuge werden mit Begeisterung genutzt. Jeweils fünf Fahrzeuge kamen von den Firmen Storki Toys und SIMBA – herzlichen Dank!



## Nachruf

Am 31. Juli 2005 verstarb unsere Kollegin Ruth Seubert. Sie erlag ihrer schweren Krankheit, gegen die sie mit all ihrer Kraft und ihrer positiven Lebenseinstellung bis zuletzt gekämpft hatte.



Ruth Seubert (li) mit  
R. Gäbel-Bauer

Ruth Seubert kam 1998 als engagierte Mutter in den Sternstunden-Kindergarten. Seit Ende 1999 arbeitete sie kompetent und mit viel Freude in der Verwaltung der integrativen Kindergärten und wurde rasch zur geschätzten und beliebten Mitarbeiterin und Kollegin. Auch als Elternbeirätin in der Hallemann-Schule war sie trotz ihrer Erkrankung aktiv.

Wir sind erschüttert und traurig über ihren Tod, aber dankbar, dass wir sie kannten. Ruth Seubert wird als liebenswerter, warmherziger und großzügiger Mensch in unserer Erinnerung lebendig bleiben.

Für die Teams der Lebenshilfe-Kindergärten      Rosemarie Gäbel-Bauer

## Familiengottesdienst in der Markgrafenkirche in Cadolzburg:

### „Geschenke Gottes“

Eine Vielzahl kleiner und großer Geschenkpakete schmückte beim ökumenischen Familiengottesdienst der Lebenshilfe am 08. Oktober 2005 die Markgrafenkirche in Cadolzburg.



Was verbirgt sich in den Päckchen?

Die zahlreichen Besucher konnten spannende und lustige Entdeckungen beim Öffnen der Pakete miterleben und darüber staunen, welche Fülle an Geschenken Gott uns jeden Tag präsentiert. Sehr anschaulich und mit pantomimischen Mitteln zeigte das



Liane Niebler lässt sich überraschen

Vorbereitungsteam, dass Gott uns unseren Körper, die bedingungslose Liebe unserer Eltern, Nahrung, Kleidung, Wohnraum, aber auch Freunde geschenkt hat und darüber hinaus auch ein großes Herz, welches mit Liebe für unsere Mitmenschen und die gesamte Schöpfung gefüllt ist. Pfarrer Hermany von der katholischen Gemeinde St. Otto konnte dies in seiner Ansprache auf eindrucksvolle und interaktive Weise den Gottesdienstbesuchern verdeutlichen.

Mitmachlieder und ein von der offenen Behindertenarbeit des Diakonischen Werkes in Fürth vorbereiteter Mitmachtanz sorgten für Bewegung und viel Spaß in und außerhalb der Kirchenbänke.

Ein gemeinsames Kaffeetrinken mit einem vielfältigen Kuchenbuffet im evangelischen Gemeindehaus bildete den Abschluss dieses eindrucksvollen Nachmittags.

Alle Mitwirkenden und Besucher freuen sich schon auf den nächsten Gottesdienst am Samstag, den **25. März 2006/14.00 Uhr in der Kirche St. Otto in Cadolzburg.**

Alle Leser der Mitgliederzeitschrift der Lebenshilfe Fürth sind jetzt schon recht herzlich dazu eingeladen!

Bernd Meier, Sonderschullehrer an der Hallemann-Schule



Eine kleine Flamme ist verlöscht.  
Sie hat Liebe und Wärme in die Welt gebracht.

*Elena Müller*

\* 16. 8. 2000 † 01. 04. 2005

Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt ihren Eltern und allen, die sie liebten.

# Hallemann-Schule

## Neu Dependance in Zirndorf

Im laufenden Schuljahr 2005/2006 werden erstmals über 200 Schülerinnen und Schüler in insgesamt 21 Klassen unterrichtet.

Aufgrund der beengten räumlichen Verhältnisse in der Clara-und-Dr.-Isaak-Hallemann-Schule wurden in Kooperation mit der Stadt Zirndorf Klassenzimmer im Gebäude der ehemaligen Schule zur individuellen Lernförderung in Zirndorf angemietet.

Pünktlich zum Schuljahresbeginn konnten drei Werkstufenklassen mit

angeschlossener heilpädagogischer Tagesstätte in die frisch renovierten Räume in der Homburger Straße um-

ziehen. Die Jugendlichen ebenso wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich dort sehr wohl. Bis Ende

Dezember werden die Umbauarbeiten in den Sanitär-Räumen abgeschlossen sein, so dass im Januar 2006 die neue Außenstelle eingeweiht werden kann.

*Brigitte Daubner-Marcodes  
Schulleitung*



# Förderzentrum Oberasbach

## Kaffeehaus-Atmosphäre im Förderzentrum

Zu einem festen Bestandteil des Schullebens hat sich im Oberasbacher Förderzentrum das Elterncafé etabliert. Im Rahmen der Schulentwicklung ist ein Team des Lehrerkollegiums in Zusammenarbeit mit einigen Müttern für den reibungslosen Ablauf verantwortlich.

### Viele fleißige Helfer sind am Werk

Jeweils in der Woche vor den Ferien findet das Elterncafé von 10.00 Uhr-13.00 Uhr statt. Im Vorfeld werden Einladungen herausgegeben und Kuchenspenden erbeten. Am Tag selbst werden Tische gedeckt, Häppchen und kalte Getränke bereit gestellt und bald zieht aromatischer Kaffeeduft durch das ganze Schulhaus.

### Plaudern und Programm am Vormittag

Der unterhaltsame Vormittag be-

ginnt mit der Begrüßung durch die Schulleiterin **Ulrike Hambitzer**, die während der Veranstaltung auch Zeit für Gespräche und ein offenes Ohr für Anliegen jeglicher Art hat.

Im Elterncafé treffen sich nicht nur Eltern und Verwandte der Schulkinder zum Plaudern und geselligem Beisammensein, auch jüngere Geschwister sind herzlich eingeladen und können sich im Nebenraum mit allerlei Spielen beschäftigen.

Zwischendurch erfreuen die Schüler ihre Gäste durch vielseitige Darbietungen. Das Repertoire reicht von Liedvorträgen der Erstklässer über Dichterlesungen aus der 2. Klasse bis hin zu englischen Rhythmusgedichten von den „Großen“ aus der 3. Klasse; es ist nicht nur kurzweilig, sondern vermittelt gleichzeitig einen Eindruck über die vielfälti-

ge Arbeit im Schulalltag sowie die Fähigkeiten der Schüler.

Wenn um 13.00 Uhr ein unterhaltsamer Vormittag zu Ende geht, freut sich das verantwortliche Team über eine gelungene Veranstaltung und sammelt schon Ideen für das nächste Mal. Denn nach dem Elterncafé ist vor dem Elterncafé!

*Gabriela Horand  
Lehrerin am Förderzentrum  
Oberasbach*



*Austauschen in gemütlicher Atmosphäre*

# Sonderpädagogische Tagesstätten

## Was lange währt, wird endlich gut ...

**W**ir haben ja schon nicht mehr daran geglaubt, aber unsere Tagesstätte am Förderzentrum Süd ist im Juni 2005 tatsächlich in die **neuen Räume in der Jakob-Wassermann-Straße 6a in Fürth** gezogen.

Je näher der Umzugstermin rückte, desto aufgeregter und neugieriger wurden unsere Kinder. Da es manche gar nicht mehr erwarten konnten, haben wir mit ihnen schon vorher die leeren Räume besichtigt. Nach zwei Jahren in unserem provisorischen Quartier waren die Kinder natürlich begeistert, jetzt endlich eigene Räume zu bekommen.

Als es dann soweit war, packten viele Hände kräftig zu, um die Räume wohnlich einzurichten. Zur Belohnung gab es nach getaner Arbeit ein großes Picknick für alle Helfer.

### Zusätzliche Gruppen bewilligt

Auch sonst gibt es Erfreuliches zu berichten. Nach längeren Verhandlungen mit dem Kostenträger können wir dem großen Bedarf an Tagesstättenplätzen etwas gerechter werden. Im November konnte eine fünfte Gruppe in der Tagesstätte Süd eröffnet werden. In unserer Tagesstätte am Förderzentrum Oberasbach haben wir bereits im

September mit einer zusätzlichen Gruppe begonnen. Damit können wir zwar immer noch nicht alle Nachfragen befriedigen, aber zumindest den dringendsten Bedarf abdecken.

*Nadja Schipper,  
Dipl. Sozialpädagogin  
Einrichtungsleitung*



DRUCKUNDDIGITAL

kriegelstein nachfolger  
inh. roland heßler

bierlachweg 37  
91058 erlangen

tel. 0 91 31 • 71 96 0  
fax 0 91 31 • 71 96 96  
e-mail SK.Druck@t-online.de

Impressionen einer Sommernacht – heiß war's, aufregend war's, gelungen war's:

# Der große Sommernachtsball

## in der Tanzschule Streng

Auch in diesem Jahr feierten die Absolventinnen und Absolventen des Lebenshilfe-Tanzkurses voller Stolz und Begeisterung ihren erfolgreichen Abschluss mit einem **Sommernachtsball**. Im zweiten Jahr in Folge bieten die Familiendienste **Tanzkurse für Menschen mit Behinderungen** an. Im Rahmen der offenen Behindertenarbeit ist ein derartiges Projekt in Mittelfranken einmalig.

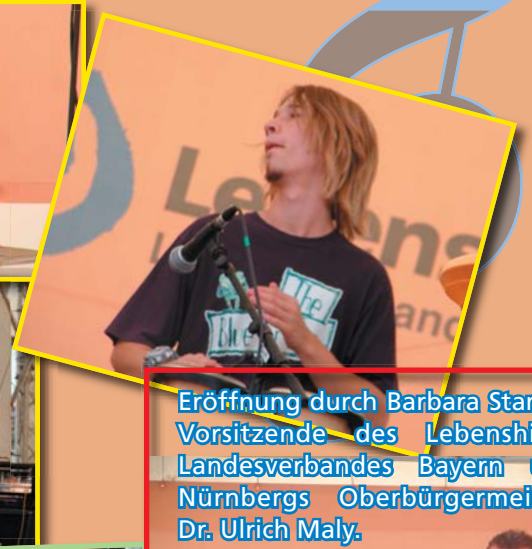




Der große Lebenshilfe-Aktionstag am 16. Juli 2005 in Nürnberg:

# „Mehr Begegnungen – mehr Verständnis“

mit buntem Bühnenprogramm und zahlreichen Informationsständen – wir waren dabei: ... mit unseren „Blue Frogs“ und Bandleader Gerhard Kitzel, mit der Interview-Gruppe und dem Schminck- und Buttonstand der Heilpädagogischen Tagesstätte.



Eröffnung durch Barbara Stamm, Vorsitzende des Lebenshilfe-Landesverbandes Bayern und Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly.



# Wohnstätten

## Arbeitsgruppe in den Lebenshilfe-Wohnstätten erarbeitete Deklaration: „Die Rechte behinderter Heimbewohner“

Seit ihrer Gründung im Jahr 1958 setzt sich die Lebenshilfe für eine Verbesserung der sozialen, wirt-

schafter und rechtlichen Situation geistig behinderter Menschen ein. In verschiedenen Gesetzen – wie dem Grundgesetz, dem Betreuungs- oder dem Heimgesetz – wurden in den vergangenen Jahren die Rechte be-

hinderter Menschen festgeschrieben. Doch oft sind gerade den in Einrichtungen lebenden Menschen mit Behinderung ihre legitimen Ansprüche auf Eigenverantwortung und Eigenentscheidung nicht bewusst.

In den Wohnstätten der Lebenshilfe Fürth bildete sich im September letzten Jahres ein **Arbeitskreis**, bestehend aus jeweils drei Bewohnern, Familienangehörigen und Mitarbeitern, der sich auf

Grundlage des Heimgesetzes die **Erarbeitung der Rechte behinderter Heimbewohner** zum Ziel setzte. Die nun fertiggestellte „**Urkunde der Bewohnerrechte**“ wendet sich an die Heimbewohner, ihre Eltern,

Betreuer sowie an die Mitarbeiter der Einrichtung.

Sie informiert in einfacher, plakativer Sprache und in klaren Bildern - unter Berücksichtigung des spezifischen Auftrags der Lebenshilfe-Wohnstätten zum Wahren, Schützen und Fördern - über die unabdingbar schützenswerten Rechte und Interessen der Bewohner.

Im Rahmen einer Feierstunde wurde im Beisein des **Fürther Lebenshilfe-Vorsitzenden Dr. Thomas Jung** die überdimensionale Tafel mit dem erarbeiteten „**10-Punkte-Programm**“ der Presse und den zahlreichen interessierten Gästen vorgestellt.

*Georg Jordan  
Einrichtungsleitung*



Gruppenbild mit Chef Georg Jordan

schaftlichen und rechtlichen Situation geistig behinderter Menschen ein. In verschiedenen Gesetzen – wie dem Grundgesetz, dem Betreuungs- oder dem Heimgesetz – wurden in den vergangenen Jahren die Rechte be-

# Wohnpflegeheim

## Freizeit in Breitenlesau/Fränkische Schweiz

Im August 2005 verbrachten wir – sieben Bewohner und vier Mitarbeiter des Wohnpflegeheimes – eine 14-tägige Freizeit auf einem umgebauten, ehemaligen Bauernhof in der Fränkischen Schweiz. Wir bewohnten drei Ferienwohnungen, die über drei Stockwerke verteilt waren. Zu jeder Wohnung gehörte ein Balkon, eine eigene Wohnküche sowie ein Bad mit



Stefan Wälzlein mit Andreas, Linda und Steffi

Dusche und WC. Das Anwesen hatte einen großen Innenhof mit Brunnen und Sitzgruppe sowie einen Partyraum in der angrenzenden Scheune; weiterhin gab es einen Garten, in dem Hasen und Meerschweinchen untergebracht waren. Von der Hofanlage aus war man in wenigen Minuten mitten in der herrlichen Natur – Felder, Wiesen, Wälder und Täler waren in direkter Nachbarschaft.



## Viele Möglichkeiten und keine Langeweile

Da unser Ferienort sehr zentral lag, gab es viele Ausflugsmöglichkeiten – z. B. nach Bamberg mit anschlie-

Thurn sowie eine Kirchweih in einem Nachbardorf.

Auch die regnerischen Tage konnten uns die gute Laune nicht verderben. WirmachtendannSpiele, hörtenMusik

Stunden, in denen wir Freundlichkeit, Herzlichkeit, Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft erfuhren. Alle Teilnehmer haben diese Zeit sehr genossen und freuen sich bereits auf die



Roger und Linda



Sylva mit Sabine und Caroline



Vanessa und Fritz

Bendem Eis essen, zu den Burgen von Waischenfeld und Rabensburg und zum Sinnesgarten in Doos. Weitere Ausflugsziele waren die Lohengrin-Therme in Bayreuth, Schloss Sanspareil, der Erlebnispark Schloss

oder lasen Geschichten. Als Abschluss eines jeden Ferientages stand entweder ein Besuch einer Gaststätte an oder es wurde selbst gekocht, bei schönem Wetter auch gegrillt. In diesen zwei Wochen gab es viele schöne

nächste Freizeit.

*Sylva Schindler, Roger Loos und Stefan Wälzlein  
Mitarbeiter des Wohnpflegeheims,  
Gruppe Rot*

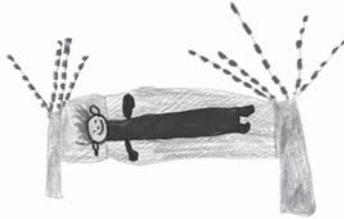
# Dambacher Werkstätten

## „Graue Haare kann man Farbe drauf machen“

- wie sich Werkstattbeschäftigte ihr Alter vorstellen



weibl., 38 Jahre.



weibl., 27 Jahre.



weibl., 38 Jahre.



Baby im Bock



Martina im Rollstuhl

ALTER MANN MIT STOCK

weibl., 27 Jahre.

Die Vorstellung über das, was in ein paar Jahren oder noch später sein wird, fällt immer schwer, solange man noch im Arbeitsalltag steckt und relativ jung ist. Nur wenige Beschäftigte setzen sich daher – entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten - mit dem Thema Alter und Ruhestand auseinander. Um den Bedürfnissen unserer älteren Werkstattbeschäftigten besser Rechnung tragen zu können, haben wir ihre Wünsche, Vorstellungen und Erwartungen erfragt.

Überraschend war, dass viele sehr gerne arbeiten und sich wünschen, dass „es noch lange so bleiben soll, wie es ist“. Acht von 16 langjährigen MitarbeiterInnen wollten „irgendwann weniger arbeiten“, entweder frühmorgens später anfangen oder abends früher heimgehen, auch sollte der Arbeitsalltag dann durch arbeitsbegleitende Maßnahmen noch mehr als bisher aufgelockert sein. Sechs MitarbeiterInnen wünschten keine Arbeitszeitreduzierung und wollten „arbeiten wie bisher“; zwei äußerten sich nicht.

„Ich will bis 50 arbeiten. Wenn ich fünf Jahre nochmal habe, dann ist Schluss. Das ist besser. Dann werde ich mal schauen, was ich unternehmen tu, daheim. Vielleicht fahr ich dann mal nach München oder so. Wenn ich alt und grau bin, wenn ich das nicht mehr schaff mit meiner Wohnung, gibt es ein Altersheim. Was ich noch schaff, mach ich noch selber.“

In der Werkstatt will ich in den nächsten Jahren, dass mein Kreuz mal endlich Ruhe gibt, dass ich langsamer arbeiten darf. Ich arbeite ja schon langsamer wegen dem Kreuz. Meine Betreuerin ist wichtig für mich, weil die schon mit mehreren Leuten zu tun hatte und weil sie viele Dinge für mich regelt. Sonst zählt man alles und hinterher hat man kein Geld mehr. Die will ich behalten, bis ich alt bin.“ (männl., 44 J.)

„Wenn ich alt bin, ist Abschied in der Werkstatt, schätz ich mal. Dann würde ich viel fortgehen oder hier besuchen kommen, die Werkstatt. Mehr weiß ich noch nicht.“ (weibl., 25 J.)

„Wenn ich in Rente bin und viel Zeit hab, will ich am Wochenende einen Ausflug machen, wegfahrn in die Stadt, einkaufen und Kaffee trinken. Einen Betreuer nehm ich mit. Mit der Gruppe, aber nicht alle, drei oder vier. Mit dem Bus fahr ich dann.“

Unter der Woche will ich arbeiten. Ich will eine Woche Urlaub machen, eine Woche Arbeit.

Graue Haare kann man Farbe drauf machen.“ (weibl., 31 J.)

**Den Ruhestand vorbereiten.** Resümee Werkstattbeschäftigte sich langsam und den bevorstehenden Ruhestand der Befragung war, dass ältere auf den Ausstieg aus dem Arbeitsleben vorbereiten möchten.

**Möglichkeiten hierfür sind zum Beispiel:**

- Das Einüben von hauswirtschaftlichen und lebenspraktischen Tätigkeiten (wie Wäsche zusammenlegen oder sich gesund ernähren).
- Das Kennenlernen und Einüben von Bewegungsangeboten, die selbständig zuhause umgesetzt werden können.
- Mehr Zeit für lebenspraktische Verrichtungen wie z.B. Toilettengänge, Händewaschen zur Verfügung zu haben.
- Das Besprechen von Themen, die mit Altern und dem Übergang in den Ruhestand zusammenhängen, um sich vorzubereiten und nicht irgendwann von den Veränderungen überrascht zu werden.
- Das Anbahnen wohnortnaher Kontakte (z.B. Anschluss an einen Seniorentreffpunkt) durch arbeitsbegleitenden Maßnahmen, sofern dies möglich ist.

**Ein wichtiges Ziel ist, dass die durch die berufliche Tätigkeit erreichte Selbständigkeit und das damit verbundene Selbstwertgefühl auch im Alter, in der Zeit des Ruhestands, erhalten bleibt.**

Und weil auch an den Menschen mit einer Behinderung das Alter seine Spuren hinterlässt und die körperlichen Beschwerden zunehmen, werden gerade die Älteren immer wieder dazu ermutigt, doch langsamer zu treten und sich soviel Zeit zu lassen, wie sie benötigen. Denn es ist wie bei uns allen: manches geht dann nicht mehr so schnell. Dies lassen sich übrigens viele gerne sagen – und freuen sich jeden Tag über ihre eigene Arbeitsleistung.

„Ich bin schon lange da und habe schon viel gearbeitet. Aber aufhören will ich noch nicht. Später mal.“ (männl., 55 J.)

Margit Zehelein  
Begleitender Fachdienst

# Leistungsstützpunkt Sachstandsbericht

**D**er Stützpunkt hat ein schwieriges Trainings- und Wettkampffahrer hinter sich gebracht. Durch den Wegfall eines Hauptgeldgebers und durch Mittelkürzung seitens des BVS Bayern musste ein völlig neues Lehrgangskonzept erstellt werden und die einzelnen Kader neu gebildet werden. Es wurden nur noch Eintageslehrgänge durchgeführt und die Kader verkleinert.

Dennoch gelang es unseren Trainern, die Sportler zu neuen Bestleistungen zu führen. Die Athleten nahmen sowohl an Wettkämpfen des Behindertensportverbandes als auch des Leichtathletik-Verbandes teil. Die Titelausbeute waren **sieben bayerische Meister und mehrere deutsche Jahresbestzeiten**.

An den internationalen deutschen Meisterschaften nahmen heuer nur sechs Athleten des Stützpunktes teil, da zwei Leistungsträger, die bereits

mehrere Titel errungen hatten, von ihrem Betreuer nicht nach Fürth gebracht worden waren. Dadurch war ihnen die bereits sicher geglaubte Teilnahme an der WM in Australien verwehrt. Dennoch war es für unse-



Ferhat Türkan (mit Urkunde) neben Andreas Max, li.

re kleine Truppe ein großer Erfolg: wir errangen **zweimal den Titel „Deutscher Meister“, drei zweite Plätze und einen dritten Platz**.

Deutscher Meister über 100 m der Männer wurde **Andreas Max** vom BVS Fürth; über 1000m-B-Jugend siegte

**Ferhat Türkan** aus der Hallemann-Schule in der neuen deutschen Rekordleistung von 2 min 58 sek. Ferhat gilt als das größte deutsche Talent in seiner Wettkampfklasse.

**Der Leistungsstützpunkt für Sport mit geistig Behinderten finanziert sich anteilig durch Spendenmittel.**

Nachdem die auf vier Jahre zugesagte Unterstützung des bisherigen Hauptsponsors 2004 ausgelaufen ist, waren die von den Sportlern erbrachten hervorragenden Leistungen nur möglich durch die tatkräftige Unterstützung des Fürther Novotels, vertreten durch dessen Direktor **Michel Gosselin**. Der Stützpunkt ist weiterhin auf Spenden angewiesen, damit das erreichte hohe Niveau auch in den kommenden Jahren gehalten werden kann.

*Karl-Heinz Händl / Stützpunktleiter*  
e-mail: [sport@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:sport@lebenshilfe-fuerth.de)

**An nichts denken als an Fahrspaß.  
Mit der Opel Anschlussgarantie.**



Schon ab **87,- €** pro Jahr inklusive Versicherungssteuer:

12 oder 24 Monate europaweite **Anschlussgarantie** für alle Opel Modelle. Die Opel Anschlussgarantie kann beim Kauf eines Neufahrzeugs oder innerhalb von 24 Monaten ab Erstzulassung abgeschlossen werden.

**Informieren Sie sich jetzt bei uns.**

*Ihr Opel Service Partner*

Auto Weber  
Gewerbestr. 7  
90579 Langenzenn  
Tel. (0911) 7908  
Internet:  
[www.opel-weber.com](http://www.opel-weber.com)



**Opel. Frisches Denken für bessere Autos.**

# Rechtliche Informationen und Mitteilungen

## Informationen zum Schwerbehindertenausweis

Der Schwerbehindertenausweis soll einen Beitrag zur Selbstbestimmung und zur gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben leisten, indem er Nachteile mildert oder ausgleicht.

## Was nützt ein Schwerbehindertenausweis?

Mit einem Schwerbehindertenausweis kann ein Mensch mit Behinderungen folgende Leistungen in Anspruch nehmen:

- Steuerliche Erleichterungen
- Vergünstigungen im Personen-, Nah- und Fernverkehr
- Vergünstigungen beim Wohnen
- Rundfunkgebührenbefreiung ab dem 18. Lebensjahr
- Evtl. verbilligte Eintrittspreise in kulturellen Einrichtungen.

## Gestaltung des Ausweises

Folgende Merkzeichen auf dem Ausweis berechtigen zur Inanspruchnahme bestimmter Nachteilsausgleiche:

- VB** Anspruch auf Versorgung nach den Vorschriften des Bundesversorgungsgesetzes
- EB** Minderung der Erwerbstätigkeit um wenigstens 50%, Entschädigung nach §28 des Bundesentschädigungsgesetzes
- aG** Parkerleichterung wegen außergewöhnlicher Gehbehinderung
- G** Nachteilsausgleich im Nahverkehr (wegen Sehbehinderung)
- GI** Nachteilsausgleich im Nahverkehr (wegen Hörminderung)
- B** Nachteilsausgleich wegen Hilflosigkeit
- B** Freifahrt für eine Begleitperson wegen der Notwendig-

keit ständiger Begleitung

- BI** Nachteilsausgleich wegen Blindheit
- RF** Befreiung von der Rundfunkgebühr; ermöglicht den Sozialtarif für Telefonanschlüsse
- 1.KL** darf mit Fahrausweis 2. Klasse die 1. Klasse in Zügen der DB benutzen.

**Wertmarke** – die Wertmarke ist ein Beiblatt des Ausweises und muss zusätzlich beantragt werden. Sie berechtigt den Menschen mit Behinderung zur Freifahrt im öffentlichen Personenverkehr.

## Wie erhält man einen Schwerbehindertenausweis?

Den Antrag für einen Schwerbehindertenausweis stellt man beim zuständigen Versorgungsamt (Bärenschanzstr. 8a, 90429 Nürnberg, Tel.: 0911-9282269, Fax: 0911-9282400) stellt man mittels eines formlosen Schreibens. Dem Schreiben sollte man eine ärztliche Bescheinigung über die Art der Behinderung beilegen. Den behandelnden Arzt sollte man über den Antrag des Ausweises informieren, da das Versorgungsamt nach Antragsstellung ergänzende Unterlagen und Gutachten bei dem Arzt einholt. Das Versorgungsamt sendet daraufhin einen amtlichen Antragsvordruck zu, der ausgefüllt zurückgesendet wird. Nach Überprüfung aller Informationen stellt das Versorgungsamt den Schwerbehindertenausweis aus und gibt Bescheid über die Einstufung der Behinderung.

Quelle: Ertl/Marburger, 2004: „Wie bekomme ich einen Schwerbehinderten-Ausweis?“. Walhalla Fachverlag.

Bei Rückfragen wenden Sie sich an die Familiendienste, Tel.: 0911-729022



SERVICE KANN MAN NICHT SEHEN,  
ABER ERFAHREN!

OPTIK  
Unbehauen



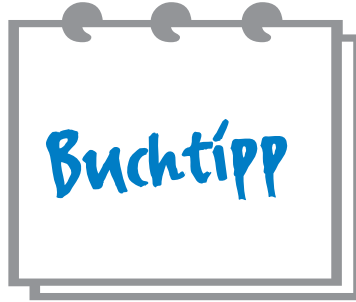
## Seminare des Lebenshilfe-Landesverbandes für Eltern und Geschwister behinderter Kinder – Fortbildungsinstitut Erlangen

**Samstag, 01. April 2006/10.00 – 17.00 Uhr / B 183/2006**

**Wenn Eltern älter werden – Vom Loslassen und Loslösen**  
35,00 Euro, Anmeldung unter Tel. 09131/75461-43

**Sa./So. 22. und 23. Juli 2006  
B 184/2006**

**Alleinerziehende Mutter eines behinderten Kindes – ein Spagat zwischen Verantwortung und persönlicher Entwicklung**  
50,00 Euro ohne bzw. 60,00 Euro mit Übernachtung  
Anmeldung unter Tel. 09131/75461-43



Neu im Lebenshilfe-Verlag Marburg:  
**„Auf einmal ist alles anders“**  
Angelika Pollmächer, Hanni Holthaus

Wenn Eltern erfahren, dass mit ihrem Neugeborenen „etwas nicht stimmt“, sitzt der Schock tief. Die Autorinnen bieten hilfreiche Informationen für die ersten Jahre des Zusammenlebens mit einem von Behinderung bedrohen bzw. behinderten Kind. In dem Ratgeber werden sowohl Fragen zur Alltagsbewältigung aufgegriffen als auch geeignete Therapieformen sowie Möglichkeiten über finanzielle Hilfen aufgezeigt.  
Sonderpreis für Lebenshilfe-Mitglieder: 11,50 Euro (statt 12,90 Euro).

## Veranstaltungen/Vorschau

ISBN 3-497-01774-4.  
Bundesvereinigung Lebenshilfe,  
Raiffeisenstr. 18, 35043 Marburg.  
Tel. 06421-491-116 oder  
e-mail: vertrieb@lebenshilfe.de.



**Samstag, 25. März 2006/14.00 Uhr**  
Ökum. Gottesdienst in St. Otto/Cad.

**Sonntag, 21. Mai 2006/10.00 Uhr**  
Kommunion/Konfirmation in der Markgrafenkirche in Cadolzburg

**Samstag, 24. Juni 2006/20.00 Uhr**  
Sommernachtsball der Familien- dienste in der Tanzschule Streng



**...wir entwickeln Immobilien**

**...und unterstützen gerne die Lebenshilfe Fürth!**

**Lindner.PROJEKT**

Lindner.PROJEKT eKfm  
Sulzbacher Straße 88  
D-90489 Nürnberg  
Tel.: 0911/462066-66  
Fax: 0911/462066-67  
eMail: info@lindner-projekt.de  
Internet: www.lindner-projekt.de

Benefiz-Konzert der Pianistin Caroline Oltmanns:

## „Mondlicht und Sterne“

Langanhaltender Beifall für ein Solo-Konzert der Spitzenklasse: Die international erfolgreiche Pianistin **Caroline Oltmanns** spielte und kommentierte am Freitag, 21. Oktober 2005, im Sonderpädagogischen Förderzentrum der Lebenshilfe Fürth **Kompositionen von Beethoven, Schubert, Chopin und Wilding.**



**Mondschein- und Waldsteinsonate Beethovens, drei Klavierstücken Schuberts und des Scherzos in cis-moll, op. 39 von Chopin** ebenso wie mit den „**Sternzeichenspielen**“ des modernen Komponisten **James Wilding:**

Die zwölf „**Präludien über die Tierkreiszeichen**“ sind den einzelnen Sternzeichen zugeordnet und greifen deren jeweils signifikante Merkmale musikalisch auf. Eigenwillig interpretiert Oltmanns das **Sternzeichen Wassermann:** mit der linken Hand schlägt sie einzelne Tasten, während

sie – über den Flügel gebeugt – mit den Fingern der rechten Hand die Saiten zupft bzw. darüber streicht.

Die begeisterten Zuhörer in der bis auf den letzten Stuhl besetzten Aula des Sonderpädagogischen Förderzentrums in Oberasbach dankten der charmanten Künstlerin mit überschwänglichem Applaus. Der Erlös des Abends in Höhe von 3.000 Euro kommt den Kindern des Förderzentrums zugute: u. a. werden neue Spielgeräte für den Pausenhof angeschafft.



Die Fulbright-Stipendiatin und Trägerin des Stipendiums der deutschen Wirtschaft sowie des Annette-Kade-Preises brillierte mit den Werken der Klassik – wie der



*Ulrike Hambitzer (Schulleitung)  
Caroline Oltmanns*

## “Quadro-Nuevo-Duo-Nacht im Novotel”-

Einzige Formation als Benefiz für den Behindertensport

**Standing Ovations für einen fantastischen Hörgenuss:** Die vier Musiker von **Quadro Nuevo** begeisterten beim zweiten gemeinsamen Auftritt mit ihren **jeweiligen Duo-Partnern.**

Das kontrastreiche Programm – unter die Haut ging die Interpretation

des Hauptthemas von „**Schindlers Liste**“ - wurde von den Künstlern sowohl in der **Duo-Formation** (als „**Tango Lyrico**“, „**Faro**“, „**Andima**“ und „**D.D.Lowka-Duo**“) als auch im **gemeinsamen Auftritt als „Big Band**“ dargeboten.

Für **Michel Gosselin**, Direktor des Novotels und Organisator des



*Cellistin Fanny Kammerlander*

Abends, war es bereits die dritte Benefiz-Veranstaltung in diesem Jahr.

Schon der im Juni 2005 veranstaltete „**Jazz-Brunch im Novotel**“ erbrachte einen Reinerlös von 2.300 Euro für den Behindertensport in der Lebenshilfe.



*Mulo Francel mit Harfenistin Evelyn Huber*



*Andrea Hinterseher, Mulo Francel,  
D. D. Lowka, Robert Wolf*

# Wir haben uns gefreut und sagen ganz herzlich „Danke!“

Im Rahmen ihres diesjährigen 70-jährigen Bestehens vergab die **PSD-Bank Nürnberg** vier Großspenden an soziale bzw. kulturelle Einrichtungen; eine dieser Spenden über je **7.000 Euro** erhielt die Lebenshilfe Fürth. Die Jugendlichen der Lebenshilfe-Hallemann-Schule freuen sich auf eine **therapeutische Kletterwand**, die in Kürze an der Fassade der Schule befestigt wird.



Eine zweite Spende der PSD-Bank in Höhe von **630 Euro** wurde für **neue Monitore** für die Werkstufenklassen unserer Schule verwendet. **Ganz herzlichen Dank an die PSD-Bank Nürnberg für ihre Verbundenheit!**



Anlässlich seines 60. Geburtstages und der gleichzeitigen Verabschiedung in den Ruhestand bat **Erster Polizeihauptkommissar Peter Glaser** anstelle von Geschenken um **Spenden für die Lebenshilfe Fürth**. Die eingegangenen Spenden in Höhe von 1.000 Euro stockte Peter Glaser mit einer Eigenspende auf **insgesamt**

**2.000 Euro** auf. Die Spende kommt unserem Wohnpflegeheim zugute.

Der „**Jazz-Brunch im Novotel**“ erbrachte einen Reinerlös von **2.300 Euro**, der dem Behindertensport zugute kommt. Herzlichen Dank an den Direktor des Novotels Fürth, **Michel Gosselin**, für sein Engagement für den Behindertensport in der Lebenshilfe!

Aus Anlass des **40-jährigen Bestehens der Firma APZ-Autoreisen Peterzelka** übergab der geschäftsführende Gesellschafter **Werner Volkert** einen neuen Ford-Transit an Lebenshilfe Vorsitzenden **Dr. Thomas Jung**. Das Fahrzeug mit einem Listenpreis von ca. **25.000 €** verfügt über insgesamt neun Sitzplätze, ABS und Zusatzheizung sowie Schulbusleuchten und Einzelgurte.



Die Lebenshilfe Fürth, die für die dringend notwendige **Modernisierung ihres Werkstattgebäudes in Dambach** einen Eigenanteil in Höhe von etwa **1,15 Mio. Euro** schultern muss, erhält tatkräftige Unterstützung: Die geschäftsführenden Gesellschafter von Immobilien Sollmann & Zagel, **Theodor Sollmann** und **Michael Zagel**, überreichten an Lebenshilfe-Vorsitzenden **Dr. Thomas Jung** und an den Geschäftsführer der Dambacher Werkstätten, **Franz Nübler**, eine

Großspende in Höhe von **10.000 €**.



## Herzlichen Dank auch

- für die **Elternspenden im Rahmen des Grillfestes und Karpfenessens** im Stadel von Familie Höfler in Stinzendorf – insgesamt kamen **520 Euro** zusammen
- an **Familie Höfler** für Organisation und Durchführung dieser Angebote
- an **Martin Ermer** vom BVS Fürth für die treue Verbundenheit
- an **Christel Rezak** vom „Stadtwapfen“ für ihre wiederholte großzügige Kirchweih-Spende
- an die **Fa. Novartis** für **1.114 Euro**
- an den **Lions-Club Zirndorf, Piano-Kreisel** und **ECL-Leasing** für ihre Unterstützung im Rahmen des Konzertes von **Caroline Oltmanns**
- an die **ING-DiBa AG** für **1000 Euro**
- an die **SIEMENS AG Erlangen** für **1000 Euro**
- **und alle übrigen, aus Platzgründen nicht genannten Spender!**

## Neuer Bus für die Hallemann-Schüler



Grund zur Freude hatten Brigitte Daubner-Marcodes, Rektorin der Clara-und-Dr. Isaak-Hallemann-Schule (2. v. l.), und ganz rechts im Bild, mit Ehetra Inge, 3. v. r.), und Thomas Keim den Hallemann-Schülern einen Ford Transit behinderte Kinder und Jugendliche, nahm OB Thomas Jung (hinten, Mitte), in seiner Funktion als Vorsitzender der Lebenshilfe Fürth das Fahrzeug an. Der Bus hat einen Wert von 25.000 Euro und ist mit neun Sitzplätzen ausgestattet. Er wird für Unterrichtsfahrten, Schullandheim-Aufenthalte und Fahrten genutzt. Die APZ-Autoreisen GmbH arbeitet schon seit über 20 Jahren im Bereich der Behindertenarbeit und verzichtet auf die Spende, weil die Mitarbeiter auf Firmenfeiern (Foto: Hans-Joachim Winckler)

## Schwungvoll Integration mit Leben erfüllt



Ein gelungenes Beispiel der Integration behinderter Menschen im öffentlichen Leben: Insgesamt 25 Teilnehmer aus zwei Tanzkursen der Lebenshilfe haben sich am vergangenen Freitag zum Sommernachtsball im Weißengarten der Tanzschule Streng getroffen. Alle hatten Angehörige und Freunde mitgebracht, so dass der Saal mit knapp 150 Besuchern restlos gefüllt war. Bereits seit September 2004 bietet die Lebenshilfe in enger Kooperation mit der Tanzschule Streng Tanzkurse für behinderte Menschen an. Im Rahmen der offenen Behindertenarbeit ist ein derartiges Projekt in Mittelfranken einmalig. Dass die ausgebildete Tanzlehrerin Claudia Mietzke bei ihrer Arbeit mit viel Einfühlungsvermögen, Geduld und Freude zu Werke geht, war auch den Teilnehmern des Abschlussballs deutlich anzusehen. Zur Musik der Live-Band „Pina Colada“ legten sie eine flotte Sohle aufs Parkett. Auch am Programm des Abends wirkten sie mit einem extra einstudierten Formationstanz aktiv mit. In seiner Funktion als Lebenshilfe-Vorsitzender überreichte Oberbürgermeister Thomas Jung allen Tänzern eine Urkunde über die erfolgreiche Teilnahme am Kurs. Die Lebenshilfe will das Angebot weiterhin aufrechterhalten. Die nächsten Tanzkurse beginnen schon im September. (Foto: Michael Andritzky)

## Mitmachen ist die Devise

Behinderte feiern mit Angehörigen spezielle Gottesdienste

CADOLZBURG — Einem Gottesdienst, der speziell auf die Bedürfnisse Behinderter ausgerichtet war, veranstaltete die Lebenshilfe Fürth gemeinsam mit der Diakonie in der Markgrafienkirche in Cadolzburg. Das Motto lautete „Geschenke Gottes“.

Zwei Mal im Jahr findet in Cadolzburg ein spezieller ökumenischer Familiengottesdienst statt – abwechselnd in der Markgrafienkirche und in St. Otto. Die Lebenshilfe Fürth veranstaltet diese Gottesdienste seit 1988 für behinderte Menschen und ihre Angehörigen.

„Wir wollen den Familien feste Termine bieten, Gelegenheit zum Treffen“, so Hannelore Schreiber von der Lebenshilfe. Vor allem Eltern mit Kindern der Clara-und-Dr. Isaak-Hallemann-Schule, erwachsene Behinderte, die noch bei ihren Eltern oder im Wohnheim der Lebenshilfe wohnen, sind die Teilnehmer.

Was unterscheidet diesen Gottesdienst von einem regulären? „Wir sprechen hier keine Kindersprache“,

stellt der katholische Pfarrer André Hermany klar. Vielmehr sei die Aufgabe „mit den Augen zu begreifen, alles prägnanter und sinnfälliger darzustellen“. „Mitmachen lautet also die Devise. Da langos Zuhören nicht möglich sei, so Hermany, werde für viel Bewegung in der Kirche gesorgt.“

Der Sonderschullehrer Bernd Meier moderiert das Thema „Geschenke Gottes“. Bei dem Lied „Volltreffer Gottes“ werden Augen, Ohren, Beine und Hände besungen und gleichzeitig bewegt. Tanz und Gesang sind Hauptbestandteile der Veranstaltung.

An den Gottesdienst schließt sich ein Zusammensitzen bei Kaffees und Kuchen an. „Die Familien haben hier die Gelegenheit, über ihre Probleme im Alltag zu sprechen und sich gegenseitig mit Rat und Tat zu helfen“, so Schreiber. KATJA DOTZLER

Der nächste ökumenische Familiengottesdienst findet am 25. März 2006, um 10 Uhr in St. Otto in Cadolzburg statt.



Tanz und Gesang stehen im Mittelpunkt der Gottesdienste, die die Lebenshilfe Fürth bereits seit 1988 veranstaltet. In Cadolzburg finden sie abwechselnd in St. Otto und in der Markgrafienkirche statt. (Foto: Katja Dotzler)

## Zehn Regeln für die Bewohner der Lebenshilfe

Eine Tafel zeigt geistig behinderten Menschen ihre Rechte auf — Über Geld verfügen und Freunde wählen

FÜRTH — Rechte und Pflichten gelten für alle — auch für Behinderte. In den Wohnstätten der Lebenshilfe Fürth hängt nun eine riesige Tafel im Eingangsbereich, auf der die zehn wichtigsten Regeln fürs Leben aufgezählt sind.

„Mein Zimmer, das bin ich“ steht in großen Lettern auf der Tafel. Ein Bild von einem Farbtupf mit Pinsel ist daneben gemalt. „Ich darf mein Zimmer einrichten und pflegen wie es mir gefällt“, heißt es außerdem. „sein eigentlich selbstverständlich sein sollte, ist für geistig Behinderte oft schwer zu begreifen und umzusetzen.“ Deshalb haben die Wohnstätten der Lebenshilfe einen Arbeitskreis gebildet, der den Bewohnern des Heimes, aber auch deren Eltern und den Mitarbeitern des Hauses klar machen will, bestern die Hausregeln wie für alle anderen Menschen gelten.

„Alle Menschen, auch die behinderten, haben die gleichen Rechte“, sagt Heimleiter Georg Justian. Weil bis in die 90er Jahre aber der Verstand aller nicht geregelt habe, müsse man immer noch darauf hinweisen, dass jeder selbst über sein Leben bestimmen darf. Über sein Leben bestimmen darf. Daran soll die Tafel erinnern. GWENDOLYN KUHN



„Alle müssen anknöpfen“ und „Mein Körper gehört mir“. Diese Tafel soll die geistig behinderten Bewohner der Lebenshilfe an ihre Rechte erinnern. (Foto: Günter B. Kögler)

## Im Duo für die Lebenshilfe

Außergewöhnliches Benefizkonzert im Novotel



„Quadro Nuevo“ gastiert im Novotel Fürth bei der Benefizgala der Lebenshilfe Fürth. (Foto: Veranstalter)

FÜRTH (web) — Die Lebenshilfe Fürth veranstaltet am Samstag, 12. November (19.30 Uhr) ein Benefizkonzert mit der Gruppe „Quadro Nuevo“ im Novotel Fürth. Der Erlös des Abends kommt dem Sport mit geistig behinderten Menschen zugute.

Die vier Musiker der seit 1996 sehr erfolgreichen Band haben sich für das Wohltätigkeitskonzert was ganz besonderes einfallen lassen. Jeder der Bandmitglieder spielt im Novotel, Laibonweg 6, jeweils mit seinem Duo-Partner. Die insgesamt acht Musiker werden dabei auf ihre Gage, so der Spielort, Stützpunkt der geistig behinderten Menschen kommt, der unter (Tel. 0911/9760-0).



## Halleman-Kicker jubeln beim Länderpokal



Großer Jubel bei Ertan Türetkan, Johann Jäger und Ferhat Türkkan (3., 4. und 5. von li.) von der Lebenshilfe-Halleman-Schule. Mit der Bayernauswahl holten die Schüler beim Fußball-Länderpokal 2005 für Menschen mit Behinderung den zweiten Platz. Das Turnier in Duisburg diente neben dem sportlichen Vergleich von zehn Verbandsauswahlmannschaften auch als Talentsichtung für die Erweiterung des Kaderns

der deutschen Nationalmannschaft und als Vorbereitung auf die vom 22. August bis 17. September 2006 anstehende Fußballweltmeisterschaft für Menschen mit Behinderung in Deutschland. Die junge Bayernauswahl, die nur einen Kaderlehrgang absolviert hatte, spielte sich in Duisburg bis ins Finale, wo sie sich dem Team aus Nordrhein-Westfalen mit 0:2 Toren geschlagen geben musste. Foto: Privat

## Ein Umzug auf Zeit

Dambacher Werkstätten werden umfangreich saniert



Anlässlich der Besichtigung des Ausweichquartiers durften sich Franz Nübler und Lebenshilfe-Vorsitzender Dr. Thomas Jung über den 10.000-Euro-Scheck von Michael Zagel und Theodor Sollmann freuen. Mit dabei auch Architekt Wolfram Heid. (v.li.n.re.) Foto: Privat

FÜRTH (web) - Die Umzugsarbeiten der Dambacher Werkstätten für behinderte Menschen (DWFb) der Lebenshilfe Fürth sind schon voll im Gange. Das 1972 errichtete Gebäude wird ab Mitte August umfangreich saniert und modernisiert, weshalb die 170 behinderten Beschäftigten für die nächsten zwei Jahre ihr Ausweichquartier in einem ehemaligen Gebäude der Firma Grundig in der Kurgartenstraße aufschlagen.

Rund 4,2 Millionen Euro veranschlagen die „dringenden notwendigen Modernisierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen“ in der Aldringerstraße, so der Geschäftsführer der Dambacher Werkstätten Franz Nübler. Trotz der Fördermittel durch den Freistaat bleibt für die Lebenshilfe Fürth ein Kostenanteil von 1,15 Millionen Euro.

Bei der im Vorfeld langwierigen Suche nach einem Ausweichquartier kam Hilfe von der Immobilienfirma Sollmann und Zagel, die schließlich den ehemaligen Grundig-Werkzeugbau vermittelten. Auf zwei Stockwerken werden dort Produktion und Fertigung - hauptsächlich Kunststoffverarbeitung und Montagearbeiten - weiterlaufen. „Ich bin froh, dass wir diese Räume gefunden haben“, freute sich Franz Nübler. Immerhin sind die seit 40 Jahren bestehenden Behinderten-Werkstätten längst zu einem wirtschaftlich orientierten Unternehmen gewachsen, das im vergangenen Jahr eine Umsatz von rund 4,2 Millionen Euro verzeichnete. Zuverlässigkeit, Lieferpünktlichkeit und Flexibilität sind dabei wichtige Qualitätsmerkmale.

Die Liste der Umbauarbeiten in der Aldringerstraße ist lang. So werden Holzfußböden, Holzfenster und -türen und auch die Flie-

senbeläge in den sanitären Räumen ausgetauscht. Die Küche wird komplett umgestaltet, Fassade und Dach zusätzlich gedämmt und isoliert, der Brandschutz wird auf den neusten Stand gebracht und die bisherige Ölheizung durch eine umweltfreundliche Gasheizung ersetzt.

Darüber hinaus wird der Haupteingang von der Nord- auf die Südseite des Gebäudes verlegt. Der Haupteingang kreuzte sich bisher mit dem Zufahrtsweg für Lieferanten und erwies sich so als Gefährdung für die Mitarbeiter.

Der Eigenanteil an den Kosten von 1,15 Millionen Euro stellt einen „weiteren finanziellen Kraftakt für die Lebenshilfe dar“ (Nübler), der nicht zuletzt auch durch Spenden erbracht werden soll. Auch hier half die Firma Sollmann und Zagel mit einer Spende in Höhe von 10.000 Euro. >[www.dwfb.de](http://www.dwfb.de)

## Spendenreigen für den Lebenshilfe-Kindergarten



FÜRTH - Den zahlreichen großzügigen Spenden ist es zu verdanken, dass sich die 45 Kinder des integrativen Sternstunden-Kindergartens der Lebenshilfe in der John-F.-Kennedy-Straße über einen neu gestalteten Außenspielbereich freuen können. Dank der Spenden der Leupold-Stiftung (8.000 Euro), der Firma Hornbach (1.400 Euro), der Aktion Sternstunden, der Firmenummehr begradigten und mit Palisaden neu umrandeten Sandkastenbereiche komplett ausgetauscht werden. Darüber hinaus wurde das Spielrasen eingeebnet, neuer Rasen großflächig angesät beziehungsweise Rollrasen verlegt. Zwei neue Spielgeräte - „Federtiere“ - warten darauf, in Besitz genommen zu werden. Kindergartenleiterin Rosemarie Gäbel-Bauer, Dr. Thomas Jung sowie Hornbach-Marktleiter Harry Berner (v.li.n.re.) halten zwei der symbolischen Spendenschecks hoch. Foto: Privat

*Marktspiegel 09.11.05*

## Die Frage „WARUM?“

Nachdem wir ein paar Jahre verheiratet waren, wollten wir Kinder.

Unser Wunschkind, ein Sohn, wurde geboren.

Glücklich und stolz wurde der Nachwuchs überall gezeigt.

Nach etwa einem halben Jahr merkten wir, dass er sich nicht „normal“ entwickelte.

Dann die Diagnose – unser Kind ist schwerbehindert.

Die Frage: „Warum wir?“

Schritt für Schritt begriffen wir, was das bedeutet – ein Leben lang für alles zuständig sein. Füttern, wickeln, heben, tragen.

Er wird nie sprechen können.

Aber wir lieben unser Kind, er ist unser Sonnenschein.

Wir lernen andere Eltern kennen in der gleichen Situation.

Frühförderung und Lebenshilfe helfen unserem Kind, aber vor allem uns.

Nach zwei Jahren ist der Wunsch nach einem gesunden Geschwisterchen da. Untersuchungen, Ärzte – alle geben grünes Licht.

Dann wird unser zweiter Sohn geboren, angeblich gesund.

Aber wir spüren, dass wieder etwas nicht stimmt.

Wir haben Recht: auch unser zweiter Sohn ist schwerbehindert.

Wieder die Frage: „Warum wir?“ Lieber gar keine Kinder!

Eine schwere Zeit beginnt mit beiden.

Der Kleine ist schlechter dran. Die Nächte werden zur Hölle.

Dann stirbt kurz vor seinem 5. Geburtstag unerwartet unser großer Sohn. Er, der immer der stärkere war.

In diesem Moment gibt uns unser Kleiner viel Kraft.

Wir schaffen es. Die Familie wächst enger zusammen.

Dann treten schwere epileptische Anfälle auf, immer nachts mit langer Bewusstlosigkeit. Wieder die Frage: „Warum?“

Hätten wir nur nie Kinder gewollt!

Es ist immer nur ein kurzer Gedanke, es überwiegt die Liebe, die unser Sohn an uns zurück gibt, ein Lachen oder nur ein Lächeln.

Er gibt uns die Kraft, immer für ihn da zu sein.

Er gehört zu uns, er ist für uns ein Segen.

Für viele unverständlich, aber wir wissen, was wichtig ist im Leben.

Unser „kleiner“ Sohn ist inzwischen 26 Jahre alt, der große wäre 29. Am Himmel leuchtet er für uns als heller Stern.

Lotte Lange

## Beitrittserklärung

Ich erkläre/Wir erklären hiermit als

- Elternteil/Betreuer/Angehöriger     Betreuer  
 Förderer     korporatives Mitglied

meinen/unseren Beitritt zum Verein Lebenshilfe Fürth.

Name/Vorname .....  
Geburtsdatum: .....  
Beruf: .....  
PLZ/Wohnort: .....  
Straße: .....  
Tel./Fax: .....

- Ich bin bereit, den derzeit gültigen Mindestbeitrag in Höhe von 35,00 Euro pro Jahr steuerbegünstigt zu zahlen.  
 Ich bin bereit, einen höheren Jahresbeitrag von .....Euro zu zahlen.  
 Ich bin bereit, als Betreuer der LH einen Beitrag von 12,00 Euro zu zahlen.

Ort/Datum: .....  
Unterschrift: .....

**Ermächtigung zum Einzug von Beiträgen durch Lastschrift:**  
Hiermit ermächtige ich die Lebenshilfe Fürth widerruflich, den von mir zu entrichtenden Beitrag bei dem unten genannten Kreditinstitut mittels Lastschrift einzuziehen:

Kreditinstitut: .....  
Bankleitzahl: .....  
Kontonummer: .....  
Name/Vorname: .....  
PLZ/Wohnort: .....  
Straße: .....  
Ort/Datum: .....  
Unterschrift: .....

## Herausgeber:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger oder anderer Behinderung Fürth e.V.

Aldringerstraße 5, 90768 Fürth

Tel.: 0911/97 27 93

Fax: 0911/972 79 44

e-mail: info@lebenshilfe-fuerth.de

Bankverbindung: Sparkasse Fürth

Konto Nr.: 70045/BLZ 762 500 00

Spendenkonto: 75002

Lebenshilfe  
Fürth e.V.



1. Vorsitzender: Dr. Thomas Jung

Geschäftsführer: Werner Winter

Redaktion: Hannelore Schreiber

Layout: HGS 5/Schwabacher Str.117, Fürth

Fotos: Schreiber/Einrichtungen

Auflage 1.500 St. – Mai/November

## Einrichtungen/Ansprechpartner:

Alois Meißner, Tel. 0911/72 22 52

Kind und Eltern-Frühförderung

Karolinenstr. 108, 90763 Fürth

Katharina Weimar, Tel. 0911/72 90 22

Lebenshilfe-Familiendienste

Karolinenstr. 108, 90763 Fürth

Rosemarie Gäbel-Bauer, Tel. 0911/72 02 50

Karl-Reinmann-Kindergarten

Weierhofer Str. 45, 90768 Fürth

Rosemarie Gäbel-Bauer, Tel. 0911/710 2811

Sternstunden-Kindergarten

John-F.-Kennedy-Str. 28, 90763 Fürth

Brigitte Daubner-Marcordes,

Tel. 0911/72 12 44

Clara-und-Dr.-Isaak-Halleman-

Schule

Aldringerstraße 10, 90768 Fürth

Tagesstätte der Halleman-Schule

Ida Dotzler, Tel. 0911/72 12 44

Ulrike Hambitzer, Tel. 0911/74 76 66

Sonderpäd. Förderzentrum

Ohlauer Str. 20, 90522 Oberasbach

Nadja Schipper, Tel. 0911/790 94 73

Sonderpäd. Tagesstätten an den

Förderzentren in Stadt und Ldkrs. Fürth

Georg Jordan, Tel. 0911/973 89 – 0

Lebenshilfe-Wohnstätten

Fronmüllerstr. 70, 90763 Fürth

Stefan Hauenstein, Tel. 0911/973 89 32

Wohnpflegeheim u. Förderstätte

Fronmüllerstr. 70, 90763 Fürth

Franz Nübler, Tel. 0911/997 23 – 0

Dambacher Werkstätten

Aldringerstraße 4, 90768 Fürth

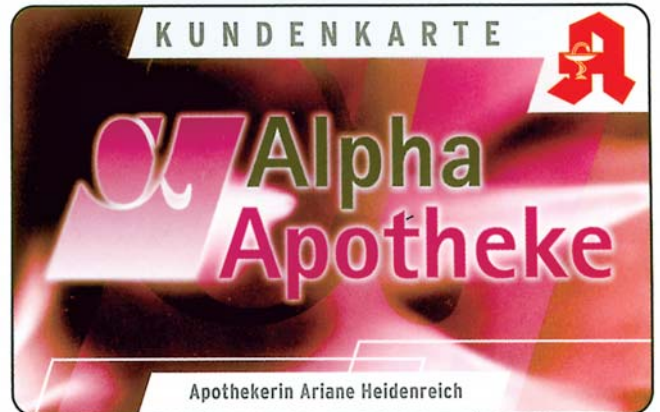




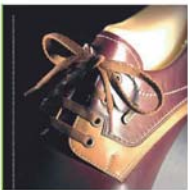
# Alpha Apotheke

Alpha-Apotheke  
Apothekerin Ariane Heidenreich  
Schwabacher Str. 265  
90763 Fürth  
**Kundentelefon: 0911.9712 238**

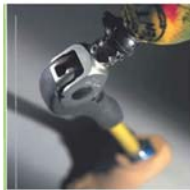
Kostenlos erhältlich



## GEMEINSAM AKTIV ORTHOPÄDIE FORUM



ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK



ORTHOPÄDIE-TECHNIK



REHATECHNIK



SANITÄTSHAUS-BEDARF



KINDERORTHOPÄDIE-TECHNIK

► SCHNELL ► ZUVERLÄSSIG ► KOMPETENT ► VOR-ORT-SERVICE



ORTHOPÄDIE FORUM GMBH  
Essenbacher Str. 23  
91054 Erlangen  
Tel. 09131-97009-0  
Fax 09131-97009-20  
www.orfo.de  
mail@orfo.de

Wir haben montags bis freitags  
von 08:00 bis 18:00 Uhr durchgehend  
für Sie geöffnet.

